

1. N. 154. P. 26

ERICH BARON o. VERLAG

VERLAG DER NEUEN BLÄTTER

BERLIN W. 15 — PFALZBURGER STR. 82 — FERNSPRECHER: PFALZBURG 1093

26. November 1913

Sehr verehrter und lieber Herr Thom, es freut mich, dass Sie mit der Zusammenstellung des letzten Hefts der NEUEN BLAETTER zufrieden sind. Ich hoffe, das Heft wird Ihnen einigen Nutzen bringen, zumal es auch im grossen Massstabe an österreichische Journale, wie Fackel und Brenner, verschickt werden wird.

Uebrigens sah ich, dass Rütten & Loening Ihr Buch "Lindeleid" zum ersten Mal in ihrem Katalog anzeigten, es tat auch dringend not. Ich werde jedenfalls die Anzeige über Lindeleid auch noch im nächsten Heft der NEUEN BLAETTER bringen, das ein Paul Ernst - Heft ist und vermutlich stark begehrt wird.

Ganz besonders freue ich mich über die Gelegenheit, die Ihnen die angekündigte Vorlesung ermöglicht und sende Ihnen zu diesem Zweck Ihre vier Stücke zurück; inzwischen habe ich sie insgesamt gelesen. Der "junge König", das jüngste, dürfte wohl eine Reinhardt-sche Aufführung verdienen, wenn Reinhardt überhaupt den Stil zu treffen imstande wäre.

Mit dem Vorgang "Tod und Greis" hätten Sie vor acht

Jahren eine ungeheure Wirkung erreicht.

Den " Irren ", ein kluges, fein präzisiertes Stück, sollten Sie einmal an Bassermann schicken ; er ist der Mann für die Darstellung solcher Züge.

Erschütternd ist " Der gute Sohn " .

Dass ich bei solchen Urteilen nichts in den NEUEN BLÄTTERN bringe ? Sie wissen, dass ich Sie schätze, und weil ich Sie schätze, betrachte ich Ihre ungemein vorzüglichen Arbeiten als Vorstudien und Uebungen zu einem weit Grösseren, das Sie noch hervorbringen werden. Ihr Fertiges liegt in der Prosa. Das ist meisterhaft, und sofern Sie es übertreffen können, müssen Sie einer der besten deutschen Autoren werden. Von Ihren dramatischen Arbeiten kann ich das nicht mit der gleichen Ueberzeugung sagen ; immerhin weiss ich, bleiben Sie auf dem Wege, den Sie beschritten haben, so werden Sie auch darin etwas sehr Schönes leisten. Meinem Gefühl nach haben alle diese Vorgänge vorwiegend stark novellistisches Gepräge und würden, erzählt, wiederum Ihre Meisterschaft beweisen. Rein dialogisiert, also auf Gegensatzwirkungen an-



gewiesen, fehlt ihnen der Gegensatz, denn die Tra -
gik ist nirgends so gross, oder so gross dargestellt,
dass ein Zugrundegehen der tragisch behafteten da -
durch gerechtfertigt wäre. Immerhin würde ich wün -
schen, dass auch diese Stücke zu Ihrer Ermunterung
Anklang und Beifall fänden. Da ich aber weiss, dass
alles, was Sie hervorbringen, von Werk auf Werk
kräftiger und reiner wird, so möchte ich Sie sehr
bitten, mir alles, was Sie zunächst schreiben, so -
bald *da* Sie können, zuzusenden. Lassen Sie sich bitte
nicht durch das, was ich sagte, entmutigen. Meine
Worte unreissen nur meine Stellungnahme, geben aber
keine Charakteristik Ihres Schaffens.

Erfreuen Sie mich recht bald wieder durch einen
Brief oder durch ein Werk und nehmen Sie viele gu -
te Grüsse von

Ihren

Baron

26. 11. 13